

# Phänomen Urbane Landschaften



# Annäherungen an den Begriff „urban“

**Architektur und Städtebau** – ein gewisses Maß baulicher Dichte und Dichte verschiedener Funktionen - Städtebaulicher Funktionalismus „Charta von Athen“ – Erfüllung der vier Funktionen Wohnen, Arbeiten, Erholung und Verkehr

**Soziologie** – Urbanität ist gebunden an die Größe, die Dichte und Heterogenität der Bevölkerung – es ist mehr als die Zahl der Einwohner. Die urbane Stadt ist Bühne und Gegenstand gesellschaftlicher Konflikte und politischer Auseinandersetzungen. Zur Urbanität der europäischen Stadt gehört das Element der Befreiung von politischen, sozialen und ökonomischen Zwängen

**Sozialpsychologie** – dialektische Polarität von Öffentlichkeit und Privatheit - Urbanität hat eine dunkle Seite – Anonymität, Unübersichtlichkeit, Verwirrung, Chaos, Fremde, Gefahr

**Kulturgeschichte** / Zivilisationsgeschichtliche Perspektive – Urbanität als Ort der Emanzipation vom Naturzwang

Urbanität ist mehr als die Addition einzelner Elemente – sie ist Ergebnis sozialer Prozesse, sie braucht eine bestimmte Entwicklungszeit und gemeinsam geteilte Erinnerung, wobei gebaute Zeugnisse (vergangener Epochen) Kristallisationspunkte sein können.

Die Wahrnehmung von Urbanität ist individuell unterschiedlich und auch abhängig von der jeweiligen Lebenssituation.

(weitgehend nach Siebel 1994)

## „urban“

- höhere bauliche Dichte, dichtere Infrastruktur
- höhere Dichte an Angeboten (Waren, Dienstleistungen, Kultur) Erlebnissen, Informationen und Kommunikationsmöglichkeiten, vielfältige Arbeitsmöglichkeiten, Austausch mit Fremden/anderen gesellschaftlichen Gruppen
- ein höheres Maß an Toleranz/Freiheit, Selbstverwirklichung und Möglichkeitsräumen
- die Polarität von Öffentlichkeit und Privatheit
- die dunkle Seite – Gefahr, Unsicherheit, Unübersichtlichkeit....
- gemeinsam geteilte Erinnerungen – notwendige Kristallisationspunkte

# Annäherung an den Begriff „Landschaft“

## Essentialistisch-ontologische Begriffe

(basierend auf Beobachtungen erster Ordnung)

1. „Landschaft“ als physischer Raum oder Ökosystem(-komplex)

2. „(Kultur-)Landschaft“ im Kontext der Mensch-Umwelt-Beziehung

2.1. *Betonung  
physischer  
Aspekte*

2.2. *Betonung  
mentaler  
Aspekte*

2.3. *Betonung  
sozialer  
Aspekte*

2.4. *(K.-)Land-  
schaft als  
Symbol*

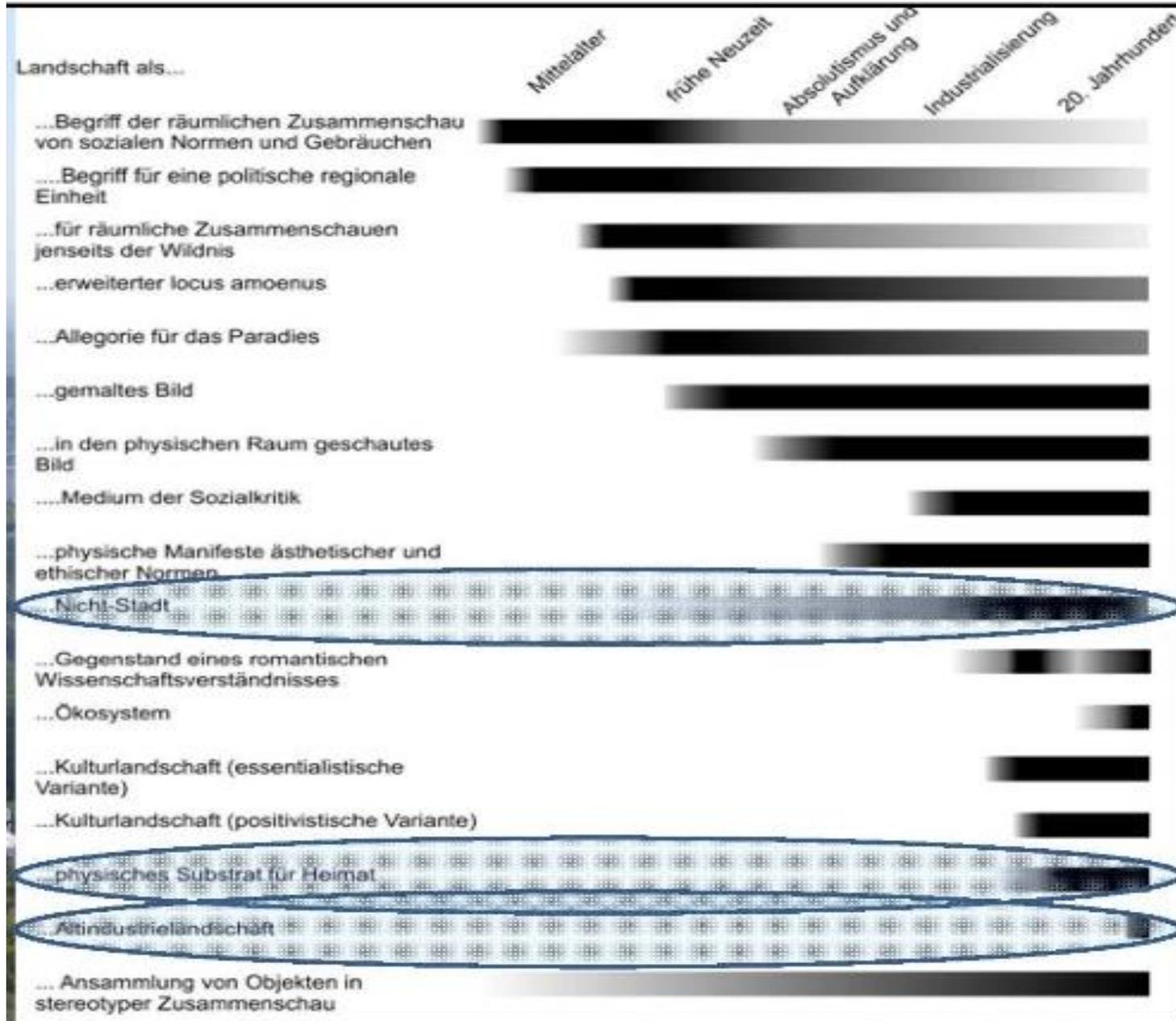
3. „(Kultur-)Landschaft“ als metaphorischer Ausdruck

## Reflexiv-konstruktivistische Begriffe

(basierend auf Beobachtungen zweiter Ordnung)

4. „(Kultur-)Landschaft“ als Kommunikat

# Annäherung an den Begriff „Landschaft“



# Annäherungen an den Begriff „Urbane Landschaften“

Urbane Landschaft - vielfältig benutzter Begriff in den raumbeschreibenden, -analysierenden und -planenden Disziplinen Geographie, Architektur/Stadtplanung / Landschaftsarchitektur/

Zusammenfassend als allgemeine Raumkategorie benutzt für u.a.:

- Stadtlandschaft, Stadtregion
- Zersiedelte Landschaft, Verstädterung, verstädterter Raum
- Netzstadt
- Zwischenstadt, Fragmentierte urbane Räume
- Äußere und innere Peripherie, Metrozonen
- Suburbia, Urban Sprawl, Endless Cities, Edge City
- Suburbaner Raum, Speckgürtel,
- Ballungsraum, Verdichtungsraum,  
(polyzentrische/monozentrische) Agglomeration, Metropolregion
- Infrastrukturlandschaft, Industrielandschaft

## Phasen der Aufmerksamkeit (Fokus Europa)

- Stadtlandschaftskonzept der 1950er Jahre (Leitbild aufgelockerte Stadt)
- Verstädterung / Landschaftsverbrauch / Suburbanisierung 1970/80er Jahre
- Generic City – Die Stadt ohne Eigenschaften (Kohlhaas 1993)
- Schrumpfung / Wachstum 1990er Jahre (IBA Emscher Park / Shrinking Cities) – Wandel ohne Wachstum (Architekturbiennale 1996)
- Zwischenstadtdiskurs 1990er Jahre (Sieverts 1997)
- Netzstadt – Franz Oswald/Peter Baccini Ende 1990er
- Europäische Landschaftskonvention 2000
- Deutschlandschaft (Architekturbiennale 2004 / Schweiz – Ein städtebauliches Portrait - Studio Basel 2007)
- Kulturlandschaftsdiskurs 2000er Jahre (zahlreiche Tagungen/Veröffentlichungen/Forschungsprojekte)
- Neue Leitbilder der europäischen Raumordnung 2006 / Leitbild Nachhaltige Stadtentwicklung / (Leipzig Charta 2007)
- Klimaschutz/-anpassung 2010er Jahre / Resilienz urbaner Landschaften

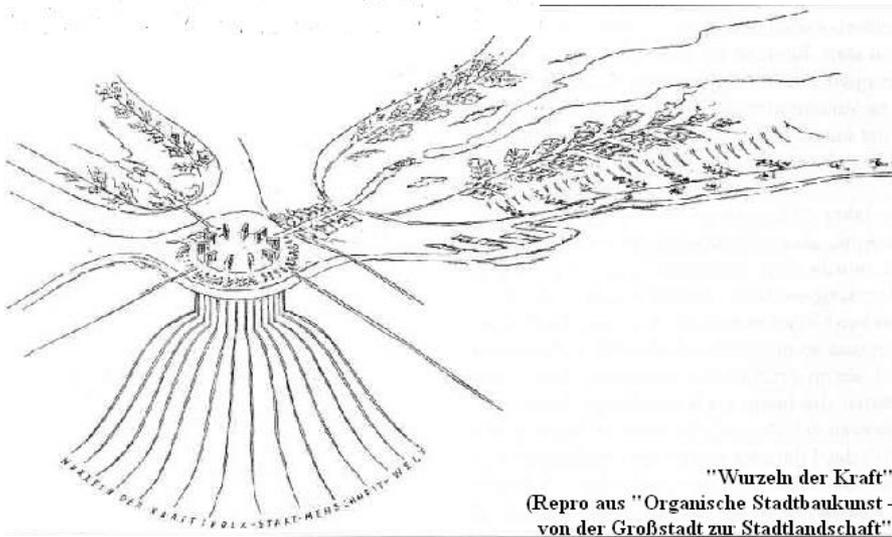
# Stadtlandschaft – städtebauliches Leitbild der Nachkriegszeit (aufgelockerte Stadt) – entstanden bereits in den 1940er Jahren

HANS BERNHARD REICHOW

ORGANISCHE STADTBAUKUNST  
VON DER GROSSSTADT ZUR STADTLANDSCHAFT



GEORG WESTERMANN VERLAG  
BRAUNSCHWEIG · BERLIN · HAMBURG  
1948

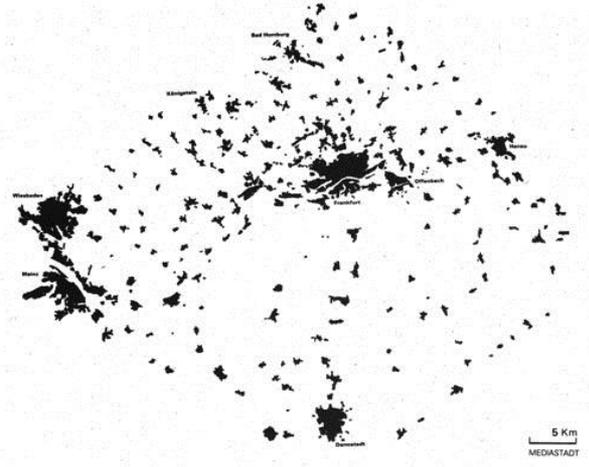


"Wurzeln der Kraft"  
(Repro aus "Organische Stadtbaukunst -  
von der Großstadt zur Stadtlandschaft")

# Verstädterung / Landschaftsverbrauch / Suburbanisierung 1970/80er Jahre

Beispiel Rhein-Main-Region

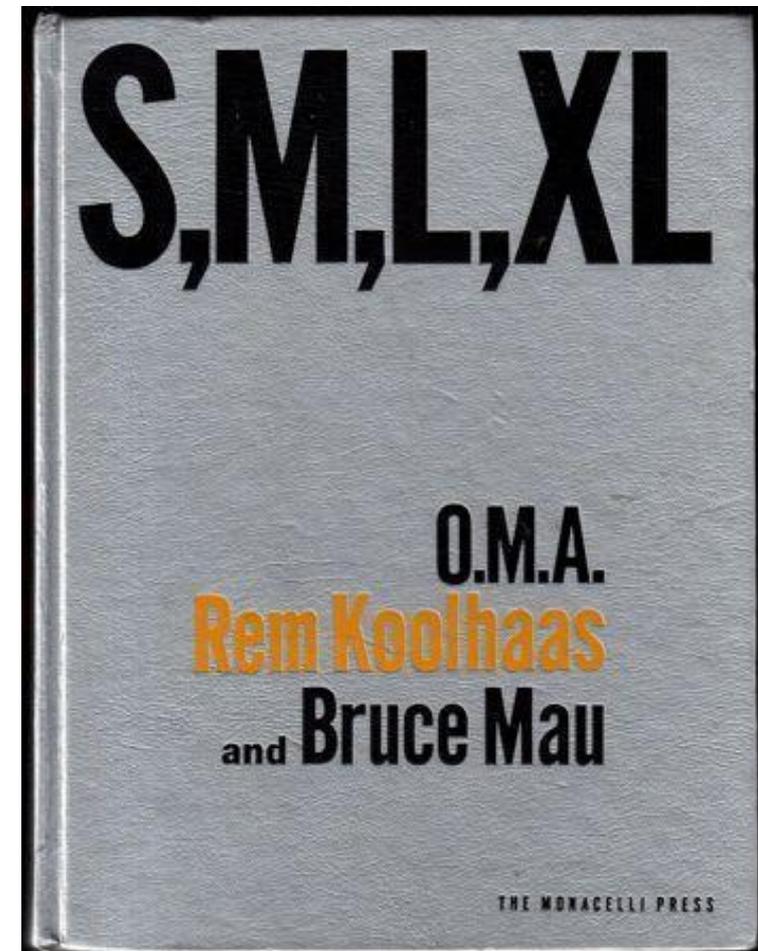
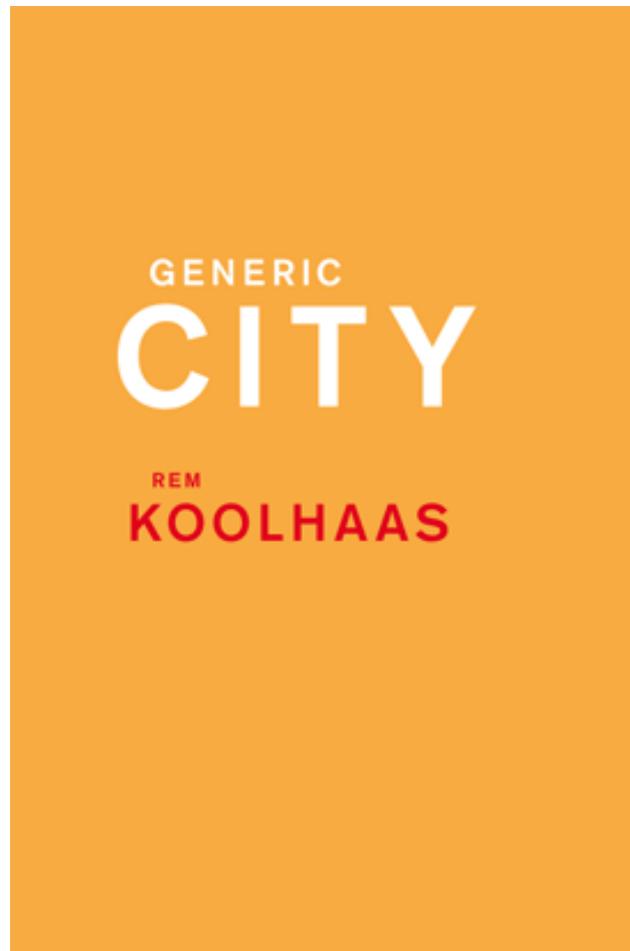
1925



1990



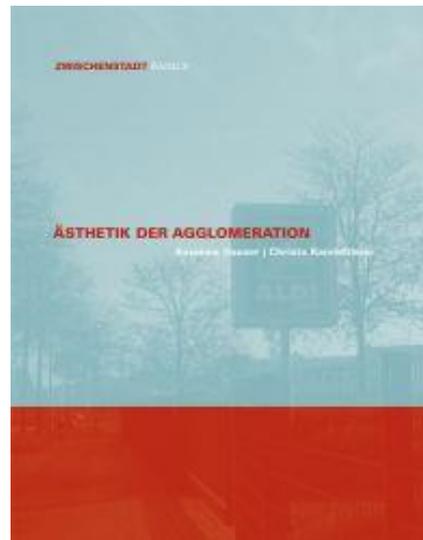
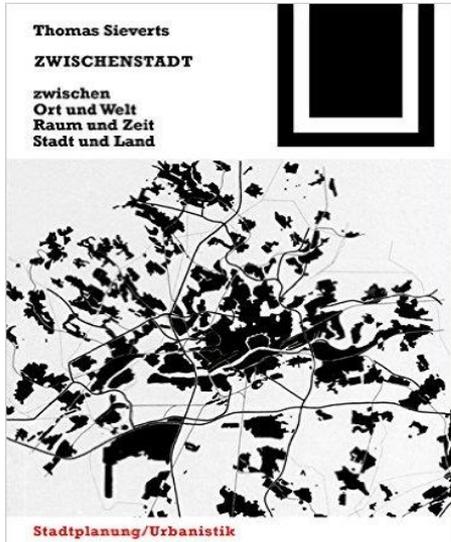
# Generic City – Die Stadt ohne Eigenschaften (Koolhaas 1993/1995)



# Schrumpfung / Wachstum 1990er Jahre (IBA Emscher Park / Shrinking Cities)



# Zwischenstadtdiskurs 1990er Jahre (Sieverts 1997) Ladenburger Kolleg 2001 – 2004



# Europäische Landschaftskonvention 2000



*Landscape, our inmost selves reflected*

## *The European Landscape Convention*

*Florence, 20 October 2000*



*On the basis of a first draft elaborated by the Congress of Local and Regional Authorities of Europe, the Committee of Ministers of the Council of Europe decided to create a restricted group of experts mandated to draw up a European Landscape Convention, under the aegis of the Cultural Heritage Committee and of the Committee for the activities of the Council of Europe in the field of Biological and Landscape Diversity. As a result of the work of this Group of experts, in which the main international governmental and non-governmental organisations concerned were involved, the Committee of Ministers of the Council of Europe adopted the final text of the Convention on 19 July 2000. The European Landscape Convention was opened for signature in Florence, Italy, on 20 October 2000 in the framework of the Council of Europe Campaign "Europe, a common heritage".*



COUNCIL OF EUROPE    CONSEIL DE L'EUROPE

# Netzstadt – Einführen in das Stadtentwerfen (Oswald/Baccini 2003)

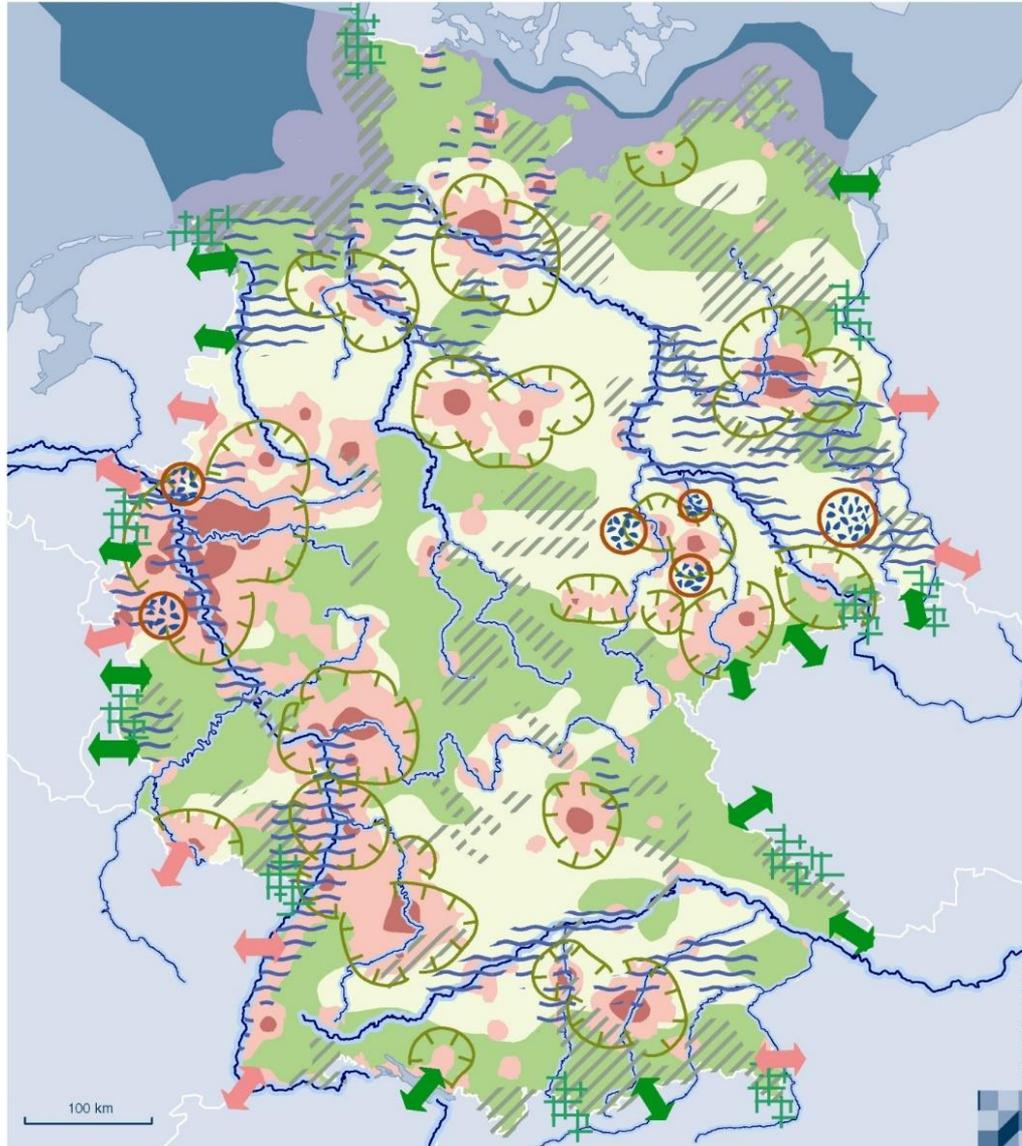
## Schweiz – Ein städtebauliches Portrait – (Studio Basel 2007)





# Neue Leitbilder der europäischen Raumordnung 2006 – Nachhaltige Stadtentwicklung (Leipzig Charta 2007)

## Leitbild Ressourcen bewahren, Kulturlandschaften gestalten



### Ressourcen bewahren

#### Natur

-  Landschaften mit besonderem Naturschutzwert
-  Beispiele für grenzüberschreitenden Naturschutz

#### Wasser

-  bedeutende Grundwasservorkommen

#### Flusslandschaften

-  Vorbeugender Hochwasserschutz in Flusskorridoren

### Kulturlandschaften gestalten

#### Urbane Landschaften

-  Zentrenentwicklung in Kernstädten
-  Gestaltung suburbaner und verstädterter Räume
-  Beispiele für grenzüberschreitende Siedlungsentwicklung
-  Regionalparks und Freiraumverbünde zur siedlungsnahen Erholungsvorsorge

#### Rurale Landschaften

-  mit hohem Potenzial für extensive Land- und Forstwirtschaft sowie Tourismus
-  mit hohem Potenzial für Ackerbau, nachwachsende Rohstoffe und energetische Biomassennutzung
-  Beispiele für grenzüberschreitende Landschafts- und Tourismusentwicklung
-  Neue Seenlandschaften in rekultivierten Tagebauen

#### Marine Landschaften

-  Raumordnung in der AWZ
-  Raumordnung an der Küste und im Küstenmeer

Die Karte veranschaulicht das Leitbild. Die Signaturen stellen jedoch keine planerischen Festlegungen dar.

# Klimaschutz / -anpassung 2010er Jahre / Resilienz urbaner Landschaften

## IP Urban Transformations

### Sustainable Urban Development towards Resource Efficiency, Quality of Life and Resilience

**IP Team** : Scientists from SUSOZ, OEKON, UPR, UBZ, BZF, HDG, OESA, CLE, BEN, ANA, TUCHEM  
**IP Speaker** : Prof. Dr. Sigrun Kabisch, SUSOZ  
**Duration** : 1/2014 – 12/2018  
**Web Page** : [www.ufz.de/stadt](http://www.ufz.de/stadt)



Fast growing cities    Shrinking Cities    Resource Efficiency    Resilient cities    Demographic change

#### ABOUT THE PROJECT

The IP Urban Transformations aims at developing a range of options for achieving sustainable urban development in order to balance the quality of life, the use of resources and the resilience of cities. From this perspective, our research takes into account the interlinkages between the population development (shrinkage or growth) and its implications for land use, ecosystem services, water and energy supply and infrastructure development. The IP creates a platform where the social, political and scientific spheres can interact to develop new approaches, instruments, mechanisms and solutions in order to translate scientific results into urban practices.

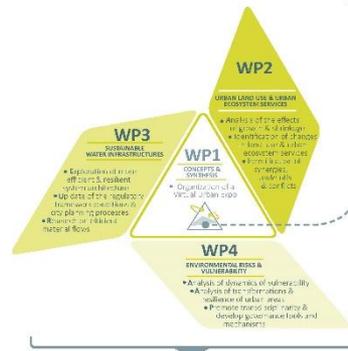
#### RESEARCH QUESTIONS

- 1 What are the central drivers and consequences of urban transformations?
- 2 What instruments and mechanisms can be used to achieve a sustainable urban development?
- 3 How can the urban society contribute to a sustainable use of resources?
- 4 Are cities able to self-organise and act independently?

#### RESEARCH OBJECTIVES

- Secure resource efficiency concerning urban land use and adapted water infrastructure
- Improve the urban quality of life by ensuring the existence of urban ecosystem services and fair energy provision as well as achieving environmental justice
- Increase the resilience of cities, their inhabitants and infrastructure to unexpected events such as environmental hazards
- Develop, assess and optimise options and strategies for sustainable urban development specifically related to resource efficiency, quality of life and resilience

#### IP CONCEPT

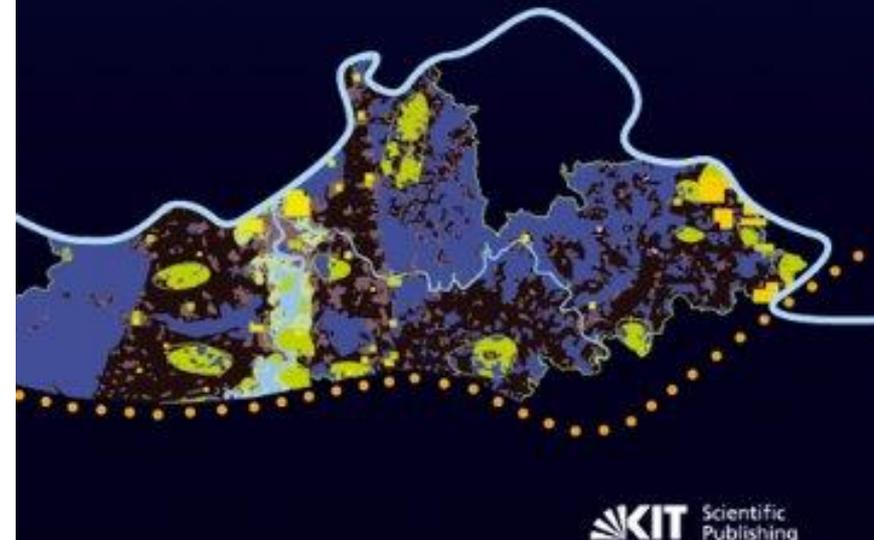


Evaluations, Recommendations and Solutions towards Interdependencies of Resource Efficiency, Quality of Life and Resilience

KRISTIN BARBEY

## METROPOLREGION IM KLIMAWANDEL

Räumliche Strategien  
Klimaschutz und Klimaanpassung



## **Dimensionen der Auseinandersetzung**

- Analytische Dimension - Wahrnehmen/Verstehen/Beschreiben
- Prozessuale Dimension - zeitliche Dimension / Geschwindigkeit/Dynamik
- Politische / ökonomische / soziale Dimensionen
- Programmatische Dimension - Erkenntnis/Umdeutung
- Planerische Dimension – Raumplanung, Landschaftsplanung – Bewertung / Abwägung / Versuche der Steuerung
- Gestalterische Dimension

## **Klassische Planungsebenen / Planungsinstrumente**

- Kontext Raumordnung - Raumplanung - Auftrag der Gestaltung suburbaner Räume / Metropolregionen
- Kontext Regionalplanung / Landschaftsplanung - Planerische Steuerung von Regionen - neue Ansätze
- Kontext Bauleitplanung - Stadtplanung/Architektur

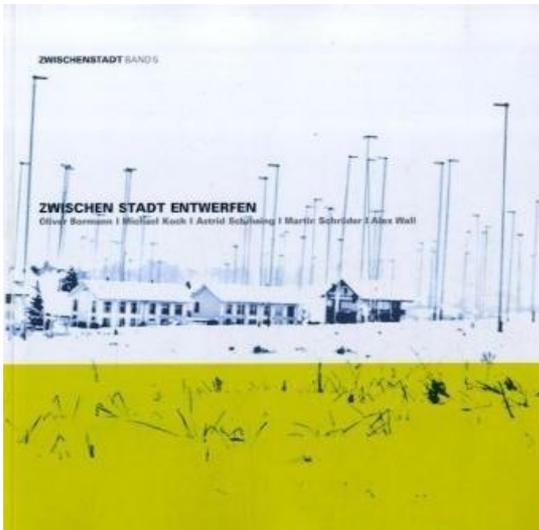
# Gestalterische und planerische Strategien für die Urbane Landschaft

Nach (Vicenzotti 2012)

- Ablehnen und Ignorieren (Leitbild Europäische Stadt bewahren) aktuell keine offensive fachliche Position aber eine verbreitete Haltung – Konzentration auf die Innenstädte, Reurbanisierung
- Qualifizieren – Analytische Annäherungen, räumlich strukturelle Ansätze, prozessuale Ansätze und funktionale Ansätze - Sieverts (div. Veröffentlichungen), Boczek (2007), (Ladenburger Kolleg 2001-2004), Stadtlandschaften qualifizieren (Bölling 2008) Stadtlandschaften entwerfen (Kurath 2011)
- Euphorisieren (Kontext ist irrelevant) – Freiheit und unbegrenzte Möglichkeiten - Kohlhaas, Lootsma, MVRDV

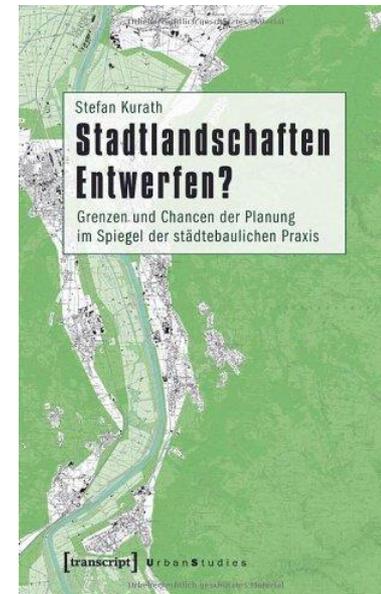
# Stadtlandschaften entwerfen

Netzstadt – Einführen in das Stadtentwerfen  
(Oswald/Baccini 2003)

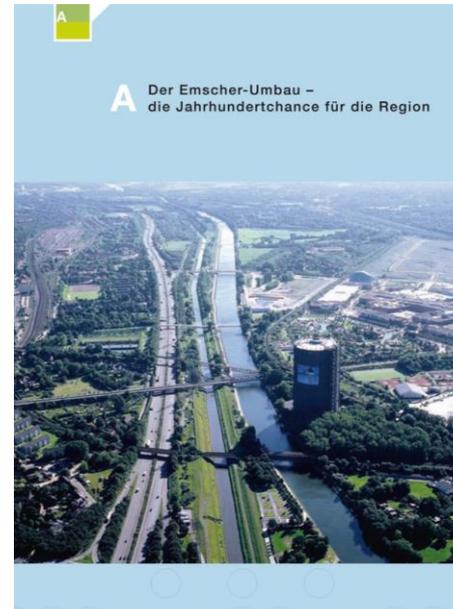
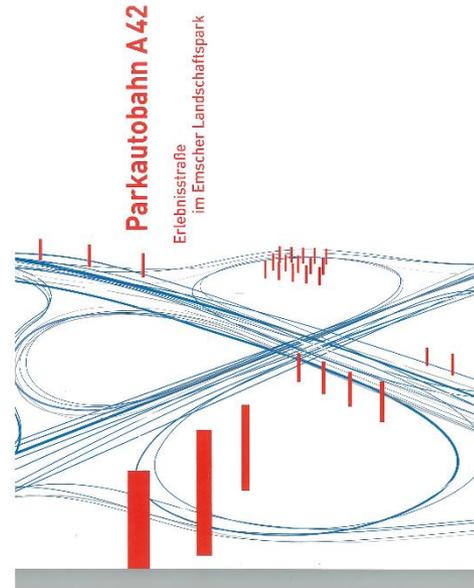
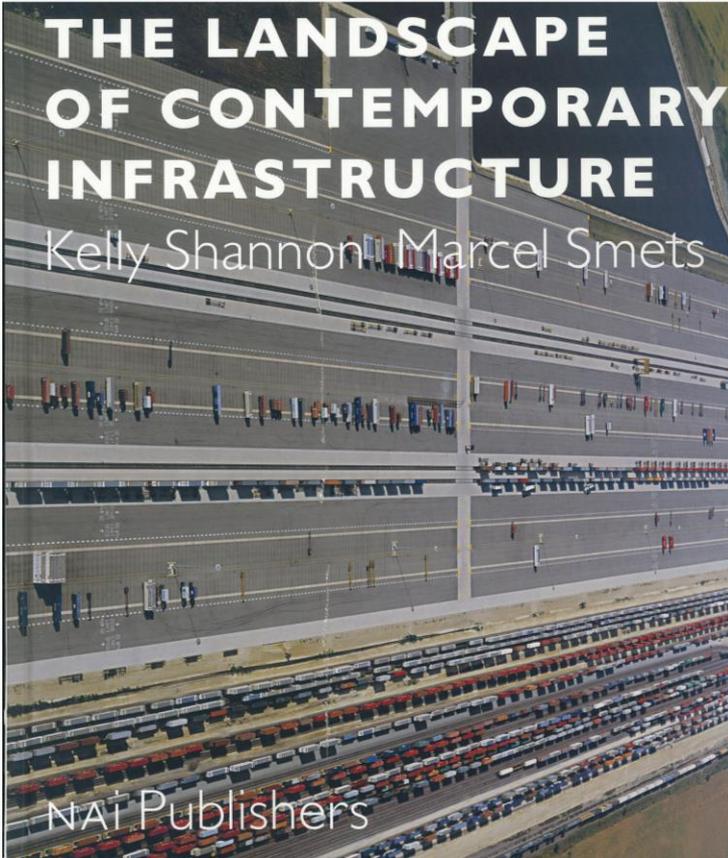


Zwischenstadtdiskurs (Ladenburger Kolleg) –  
Zwischenstadt entwerfen (Sieverts u.a. 2005)

Stadtlandschaften entwerfen (Kurath 2011)



# Infrastrukturen qualifizieren und transformieren



## Thesepapier

### Internationale Bauausstellung Rhein-Main

# THEMA FÜR RHEINMAIN: LEBENSWERTE INFRASTRUKTUREN

## Zusammenfassung

Die Metropolregion Frankfurt Rhein-Main ist ein Knotenpunkt internationaler Finanz-, Daten-, Waren- und Personenströme und nimmt in Deutschland eine Schlüsselstellung in der globalen Vernetzung ein. Infrastrukturen unterschiedlichster Art verknüpfen diese Region. Die sich überlagernden Infrastrukturnetze, ihre Qualität, Leistungsfähigkeit und Nachhaltigkeit bestimmen die Zukunft der Region als konkurrenzfähiges Wirtschaftszentrum und attraktiven Lebensraum entscheidend mit.

Die Metropolregion steht vor grundlegenden Herausforderungen für die Gestaltung ihrer Zukunft: Wie sichert sie ihre Zukunftsfähigkeit? Wie können die Belastungen durch den Ausbau der technischen Infrastrukturen und vor allem dem Personen- und Warenverkehr verträglich gestaltet werden? Wie kann der Aus- und Umbau der Metropolregion nachhaltig und ressourcenschonend für Mensch und Umwelt erfolgen? Wie kann die Lebensumwelt attraktiver gestaltet und die Lebensqualität insgesamt für alle Bewohner der Region erhöht werden? Wie erreicht man einen konstruktiven Dialog zwischen Wirtschaft, Politik und verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen über die Frage, welche Zukunft in der Metropolregion angestrebt wird? Wie lässt sich durch eine verbesserte und intelligente Infrastruktur die Akzeptanz für nicht zu vermeidende Belastungen erhöhen?

Eine Internationale Bauausstellung (IBA) RheinMain bietet den Rahmen, diese Zukunftsfragen aufzugreifen und konstruktiv mit den Verantwortlichen und der Öffentlichkeit zu erörtern, die notwendigen Verfahren bei der Weiterentwicklung und Verbesserung der Infrastrukturen zu qualifizieren und bei der Umsetzung unterstützend zu wirken, aber auch modellhafte Lösungen für aktuelle Probleme zu entwickeln. Sie ist international ausgerichtet und wirkt durch ihre vorbildhafte Umsetzung als auch Relevanz in der zukunftsweisenden, ökonomisch erfolgreichen wie ökologisch nachhaltigen Entwicklung der globalen

Metropolregion. Mit der Internationalen Bauausstellung zeigt die Rhein-Main Region einer internationalen Öffentlichkeit, wie sie durch die Entwicklung von Räumen und der sie verbindenden Infrastrukturen ihre Zukunft lebenswert gestaltet.

## Verfasser

Architektursommer Rhein-Main:  
Architektursommer Frankfurt/Offenbach e.V.  
Architektursommer Wiesbaden-Mainz e.V.  
Architektursommer Darmstadt e.V.

- Prof. Kerstin Schultz,  
Vorsitzende Architektursommer Darmstadt e.V.
- Prof. Heinrich Lessing, Vorstandsmitglied  
Architektursommer Wiesbaden-Mainz e.V.
- Felix Nowak, bb22 architekten + stadtplaner,  
Architektursommer Frankfurt-Offenbach e.V.
- Prof. Dr. Kai Vöckler,  
Hochschule für Gestaltung Offenbach und  
Sprecher des Architektursommers Rhein-Main

## mit

- Prof. Dr. Jörg Dettmar, TU Darmstadt,  
Fachbereich Architektur, Fachgebiet Entwerfen  
und Freiraumplanung
- Udo Gleim, TU Darmstadt,  
Fachgebiet Geschichte und Theorie der Architektur
- Christian Holl, Landessekretär BDA Hessen
- Brigitte Holz, Freischlad und Holz, Darmstadt
- Dr. Helmut Müller
- Prof. Dr. Michael Peterek, geschäftsführender  
Vorstand DWB Hessen und Frankfurt University of  
Applied Science, Fachgebiet Städtebau + Entwerfen
- Peter Cachola Schmal, Direktor Deutsches  
Architekturmuseum DAM
- Prof. Albert Speer, AS&P, Frankfurt
- Susanne Wartzeck, Landesvorsitzende BDA Hessen

September 2015



ARCHITEKTUR  
SOMMER  
RHEIN-MAIN  
2015



# Infrastruktur - Herausforderungen

## Technische Infrastruktur

- Verkehrsinfrastruktur – Flugverkehr, Straßen, Schienen, Wasserwege - Weiterentwicklung, Sanierung, Ausbau / Akzeptanz
- Informations- und Kommunikationsinfrastruktur – Leitungsnetze, Funknetze, Speicher, Internet – Zugriffsrechte und Kontrollmöglichkeiten
- Energieinfrastruktur – Netze, fossile/regenerative Energieerzeugung, Speicher – Umsetzung der Energiewende
- Wasserinfrastruktur – Trinkwasser, Regenwasser, Abwasser

## Soziale Infrastruktur u.a.

- Wohnraum – Wohnungsnot / ausreichende Wohnraumangebote schaffen
- Bildung – Ungleiche Bildungschancen / Bildungschancen verbessern
- Demographie/Zuwanderung – Anpassung an demographische Veränderungen, verstärkte Zuwanderung, zunehmende soziale Disparitäten

## Grüne Infrastruktur

- Lokale und regionale Freiraumsysteme - nachhaltig entwickeln und ausbauen z.B. Grüngürtel Frankfurt, Regionalpark RheinMain
- Ökosystemleistungen - sichern und verbessern (Klimaschutz/Klimaanpassung, Wasserschutz, Bodenschutz, Biodiversität steigern) - Landschafts- und Naturschutz in der urbanen Landschaft
- Gesundheitsvorsorge - verbesserte Leistungen der Grünen Infrastruktur
- Umweltgerechtigkeit – Nutzbarkeit von Freiflächen und deren Ökosystemleistungen auch für sozial benachteiligte Gruppen
- Primäre Produktion – Sicherung und nachhaltige Entwicklung von Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft

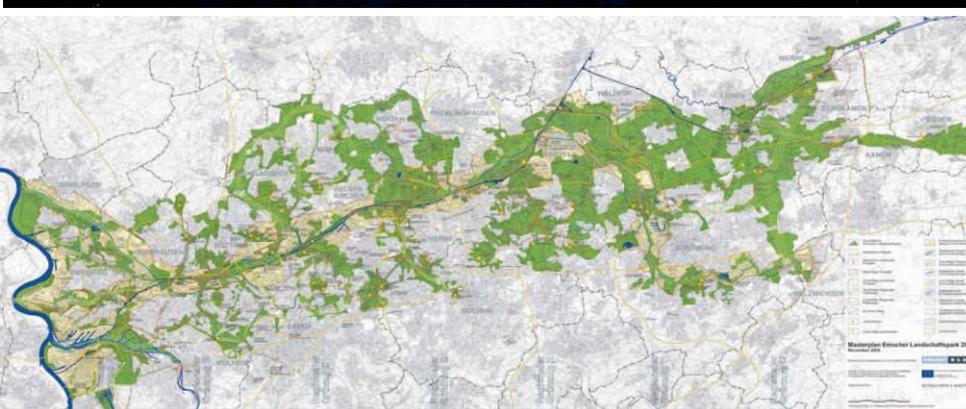
## **Praktische Projekte - Entwicklung urbaner Landschaften**

- Regionalparkprojekte Deutschland z.B. Emscher Landschaftspark, Regionalpark RheinMain, Region Köln-Bonn e.V. (Regionale 2010) u.a.
- Thema in verschiedenen Internationale Bauausstellungen – IBA Emscher Park, IBA Stadtumbau Sachsen-Anhalt, IBA Hamburg, IBA Thüringen, IBA Basel, IBA Parkstad Limburg
- Dreiländerpark (D, NL, B)
- Randstad NL / Green Heart



# Auf dem Weg zum größten Stadtpark der Welt.

Emscher Landschaftspark – Modell einer urbanen Kulturlandschaft Europas.



Masterplan Emscher Landschaftspark 2010



Ministerium für Umwelt und Naturschutz,  
Landwirtschaft und Verbraucherschutz  
des Landes Nordrhein-Westfalen





## **Wissenschaftliche Arbeitsfelder**

- Kulturlandschaftsdiskurs in verschiedenen Wissenschaften
- Theoriebildung in Architektur, Stadtplanung, Landschaftsarchitektur
- Nachhaltige Entwicklung - Klimawandel/Resilienz, Ökosystemdienstleistungen
- Weiterentwicklung von Infrastruktur - Verkehr, Wasser/Abwasser, Energie, Grüne Infrastruktur
- Demographische Entwicklung / Raumplanung

## **Forschungsbedarf - Handlungsbedarf**

- Flächenbedarfe / Siedlungswachstum / Schrumpfungsprozesse
- Steuerungsmöglichkeiten / Regulierung / Planung
- Dynamik / Geschwindigkeit des Wandels
- Lebensqualität / Gesundheit
- Umweltstressoren
- Klimawandel / Resilienz
- Ökosysteme / Ökosystemdienstleistungen / Biodiversität / Naturschutz
- Landschaftswandel /Landschaftsschutz
- Zukunft der Landwirtschaft
- Infrastrukturentwicklung
- Energiewende
- Schönheit?

Der Versuch einer ästhetisch ideologischen Inwertsetzung der Stadtlandschaft kann noch nicht gelingen, weil wir – wie seinerzeit die Bauern der historischen Agrarlandschaft – unsererseits der Stadtlandschaft in einem durchaus vergleichbaren Sinne des „bäuerlichen Kampfes ums Überleben“ ausgeliefert sind. Wir haben noch keine Herrschaft über oder Unabhängigkeit von der Stadtlandschaft erreicht, keine innere Distanz, um sie in einem anderen Licht als vorrangig ästhetisches Objekt sehen zu können (leicht verändert nach Tessin 2002)

